

16. Jahrgang
 Heft 1/2004
 ISBN 3-497-02013-3

psychomed 1/2004

Zeitschrift für Psychologie und Medizin

Schwerpunkt

Der Mann als Patient

Warum sterben Männer früher? Seite 4
 Elmar Brähler und Martin Merbach, Leipzig

Prostatakarzinom – die häufigste onkologische Erkrankung des Mannes Seite 12
 Kurt Miller, Berlin

Psychologische Aspekte der Refertilisierung bei vasektomierten Männern und ihren Partnerinnen Seite 14
 Manfred Beutel, Judith Smidt, Immo Schroeder-Printzen, Wolfgang Weidner, Gießen; Elmar Brähler, Leipzig

Hormontherapie beim Mann: Pro und Contra Seite 20
 Volker Severin Lenk, Berlin

Achtung! Die männliche Rolle gefährdet Ihre Gesundheit! Seite 25
 Monika Sieverding, Berlin

Der Mann als Vater – Zwischen Anspruch und Realität Seite 31
 Kati Albert, Berlin

Sexualität des alternden Mannes Seite 36
 Martin Merbach, Leipzig; Manfred Beutel, Johann Wiltink, Gießen; Elmar Brähler, Leipzig

Befinden des alternden Mannes Seite 41
 Martin Merbach, Leipzig; Manfred Beutel, Gießen; Elmar Brähler, Leipzig

Interview

„Anti-Aging beim Mann“ Seite 46
 Interview mit Prof. Dr. Markus Metka, Wien
 Interviewpartner für *psychomed*: Hans Peter Rosemeier

Fachbeiträge

Kann Coping belasten? Bewältigungsstrategien bei Mann und Frau Seite 49
 Friederike Kendel, Sonja Böhmer, Monika Sieverding, Berlin

Einfluss der Stressbewältigung auf Fehlfunktionen des Kiefergelenks und der Kaumuskulatur Seite 55
 Bettina Kanzlivijs, Ingrid Peroz, Klaus-Peter Lange, Berlin

Aktuelles

Multimorbidität im Alter und ausgewählte Pflegeprobleme – ein neues Graduiertenkolleg der Charité Seite 59
 Adelheid Kuhlmeij, Berlin

Praxismanagement

Die Arbeit des Berliner Männerzentrums „Mannege“ e.V. – Information und Beratung für Männer Seite 60
 Eberhard Schäfer, Berlin

Rezensionen

Franz Moggi (Hrsg.), Doppeldiagnosen. Komorbidität psychischer Störungen und Sucht Seite 63
 B. Plöntzke, K. Wölfling, S. Grüsser, Berlin

Gottfried Fischer, Peter Riedesser, Lehrbuch der Psychotraumatologie, 3. Aufl. Seite 63
 Christiane Eichenberg, Köln

Coverbild: Zeichnung von K. Wildgrube mit freundlicher Genehmigung nach einem Foto von Walter Schels, Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

der im Titelbild dargestellte Blick des Mannes in seine evolutiv-biologische Vergangenheit eröffnet ihm die Sicht in die Zukunft. Nachdem es interessante Ergebnisse in der Frauengesundheitsforschung gibt, wenden wir uns nun dem seit Ende der 90er Jahre aufkommenden Thema „Männergesundheit“ zu. In unserem Schwerpunkt wird *Der Patient Mann* unter verschiedenen Gesichtspunkten und über die Lebensspanne hinweg betrachtet.

Beginnend mit dem jungen Erwachsenenalter und der in diese Phase fallenden eventuellen Elternschaft referieren Beutel, Smidt, Schroeder-Printzen, Weidner und Brähler die *psychologischen Aspekte der Refertilisierung bei vasektomierten Männern und ihren Partnerinnen*. Beobachtet wurde, dass die Mehrzahl der Männer, die sich in einer Partnerschaft einer Vasektomie unterzogen haben, ihre Entscheidung bedauern, nachdem sie sich von der Partnerin getrennt hatten und z. B. mit einer neuen Partnerin einen Kinderwunsch entwickeln.

Sobald die Reproduktionsphase erfolgreich abgeschlossen ist, kommt auf den Mann als Vater eine neue Rolle zu. Die Differenzen zwischen dem Anspruch und der Realität der Vaterrolle erörtert Albert. Vor dem traditionellen Hintergrund war der Mann auf die Zeugung der Kinder und die Ernährung der Familie verpflichtet und beschränkt – heute jedoch werden neue Ansprüche an ihn gestellt. Zärtlichkeit, Geborgenheit und Pflege der Kinder gehören zu den Verhaltenserwartungen an den neuen Mann und Vater. Wie sich dieser Wandel auf das Erleben und Verhalten der Elternrolle auswirkt, wird in dem Artikel erörtert.

In der Rubrik Praxismanagement werden Tipps, Hilfestellungen und Anlaufstellen vermittelt, die der Arzt oder die Ärztin dem Patient Mann mit auf den Weg geben kann. In diesem Heft wird die Arbeit des *Berliner Männerzentrums „Mannege“* e.V. vorgestellt. Dieses Zentrum hilft Männern bei der Suche nach Lösungen in konflikt- und krisenreichen Lebenssituationen und bei der Gestaltung einer aktiven, engagierten Vaterschaft.

Die männliche Geschlechtsrolle muss zudem im Zusammenhang mit der Gesundheit und dem beinahe fahrlässigen präventiven Gesundheitsverhalten von

Männern diskutiert werden. Inwieweit die *traditionelle männliche Rolle* für die kürzere Lebenserwartung verantwortlich ist, diskutiert Sieverding.

Die Tatsache, dass Frauen länger leben, und die Frage, warum Männer früher sterben, bedarf einer Klärung. Hierzu liefern Brähler und Merbach anhand epidemiologischer Daten einen Überblick zur *Mortalität von Männern und deren Ursachen* – auch in Hinblick auf Differenzen zwischen Ost- und Westdeutschland.

Zu der häufigsten onkologischen Erkrankung des Mannes, dem *Prostatakarzinom*, erläutert Miller von der Urologischen Klinik der Charité Berlin Symptome, Diagnostik und Therapie.

Obwohl die Männergesundheitsforschung noch in den Anfängen steckt, berichten wir über das *Befinden des alternden Mannes*, das erst seit kurzer Zeit wissenschaftlich untersucht wird. Merbach, Beutel und Brähler ergünden physische Veränderungen, Beschwerden, kognitive Abbauprozesse sowie Stimmungs- und Verhaltensänderungen des älteren Mannes.

Gelungene Sexualität kann zu den primären Faktoren des Wohlbefindens gezählt werden. Die *Sexualität des alternden Mannes* wird jedoch in der Öffentlichkeit und sogar in wissenschaftlichen Darstellungen oft schamhaft ausgeblendet. Der Artikel von Merbach, Beutel, Wiltink und Brähler versucht das augenscheinliche Bild der abnehmenden Sexualität im Alter zu hinterfragen und zu differenzieren.

Die in den Medien häufig diskutierte mögliche pharmakologische Hilfestellung einer Hormontherapie beim Mann wird von Lenk erörtert: *Pro und Contra der Hormontherapie* für den Mann. Welche Rolle spielt der Mangel an bioverfügbarem Testosteron im Alter bei Männern bezugnehmend auf die höhere Sterblichkeit? Können durch rechtzeitige Substitution alterstypische Erkrankungen verhindert oder gelindert werden? Und welche Risiken bestehen bei einer Androgensubstitution?

Die Chancen erfolgreichen Alterns sowie Sinn und Zweck des *Anti-Aging beim Mann* und was darunter verstanden wird, disputieren Metka – Autor zweier erfolgreicher Bücher „Der Mann 2000“ und „Der neue Mann“ – und *psychomed*-Herausgeber Rosemeier in einem Interview.

In fachlicher Nähe zum Schwerpunkt beschäftigen sich in ihrer Studie zum Thema „*Kann Coping belasten?*“ Kendel, Böhmer und Sieverding mit den unterschiedlichen Bewältigungsstrategien von Männern und Frauen vor dem Hintergrund einer schweren Operation. Der abschließende Fachbeitrag von Kanzlivijs, Peroz und Lange thematisiert die Bedeutung individueller Stressverarbeitungsstrategien im Zusammenhang mit Fehlfunktionen des Kiefergelenks und der Kaumuskulatur.

Unter der Rubrik Aktuelles kündigt Kuhlmeier das Graduiertenkolleg der Charité zur „Multimorbidität im Alter und Probleme der Pflege“ an.



Prof. Dr. Elmar Brähler
Schwerpunktherausgeber



Dipl.-Psych. Isolde Daig
Schwerpunktherausgeberin



Prof. Dr. H. P. Rosemeier
Schwerpunktherausgeber und für die Herausgeber der *psychomed*